

Welche im Königsberger Prozeß nachgewiesen, daß der Vorwurf der Verletzung von Rechten, der gegen mich erhoben ist, sich gegen die Angelegenheiten nicht richtet, sondern nur gegen die Person...

Die Feststellung, daß z. B. auch die Buchhandlung Vorwärts als Generaldepot für den Vertrieb russischer Christen angesehen ist, ist ihnen im höchsten Grade unangenehm...

Die Auslieferung russischer Flüchtlinge.

In Sachen politischer Vergehen und Verbrechen findet anseerorts eine Auslieferung nie statt. Anträge darauf sind, wie ich versichern kann, während meiner Amtszeit auch nie gemacht worden...

Betreffs der besonders berührten Ausweisung nach Rußland.

Bemerkte ich, daß diese nicht zurückgeht auf einen Geheimvertrag, sondern auf den Vertrag, der in den Amtsblättern 1894 veröffentlicht ist...

Die Ballin-Dyster.

Der Interpellant hat in wenigen Worten auf die Behandlung der Einwanderer hingewiesen und von Ballin-Berlin gesprochen. Ich hätte gewünscht, er hätte das etwas näher begründet...

Der Auslieferungsvertrag mit Rußland.

Was den Auslieferungsvertrag mit Rußland angeht, so freut mich, daß jeder Herr Herrmann sich bemüht, in der Auslieferung des Auslieferungsvertrages mit Rußland ein Mittel zu sehen...

Der russische Referent.

Ich habe eine Erklärung nachgeholt, die ich nicht nachgehen habe. Diese ist am 2. Juni gleichzeitig mit dem Auslieferungsvertrage...

In dem dem Abg. Träger ferner zu, daß ich in der Sitzung vom 22. Februar mich nur auf die Erklärungen des russischen Dolmetschers und des Generalkonsuls bezogen habe...

Er hat mir ferner vorgeworfen, ich hätte die Freiheit der Beweisaufnahme angegriffen. Aber ich habe nur erklären wollen, wie es durch den Beugen Buchholz kam, daß ein Teil der Presse den Einbruch...

Ueberrasiert und bekräftigt.

Die letzten Ausführungen des Ministers haben mich sehr über- rasiert und bekräftigt gemacht. Auch die Justizverwaltung hat Schuld an dem Irrtum, der in Königsberg vorgekommen ist...

Ich möchte fragen, ob man Schritte getan hat, den russischen Generalkonsul zu einer Erklärung über sein ganz unverantwortliches Verhalten aufzufordern...

Im Bett des Bräutigams.

Der Redner hat den in dieser Verhandlung schon mehrfach berührten Fall des Fräuleins Janina Berzon behandelt. Janina Berzon machte sich schon im vorigen Winter dadurch bemerkbar, daß sie an Sozialismen und Vereinen sozialdemokratischer...

Was nicht einmal in Rußland möglich ist, im Vorruß- land ist es erreicht. Unter dem lärmenden Beifall aller Parteien des Dreiklassenhauses...

Der Satz des Polizeiministers. Die sollen das hohe Haus diese verlässliche Seelen- erhaltung eines Ministers auf?...

Der Herr Hammerstein vergreift sich bereits im Parlament zum zweimaligen Male an der Ehre von Franca. Vor ein paar Jahren stellte er eine ehrsüchtige Handlungs-Dame als ver- dächtige Person dar...

anträgt. Richter und Staatsanwalt überboten sich in Aus- drücken der Entrüstung über das schmähliche Gewerbe dieses „Redolentblattes“.

Es ist festzustellen, daß sich der Königsberger „Fapper“ geradezu tollwütig verhalten hat gegenüber der Preisgabe privater Verhältnisse...

Herr v. Hammerstein hat die Beleidigungen Wehrloser in die Öffentlichkeit geschleudert, ohne durch die Immunität geschützt zu sein. Wir nehmen an, meint der „Vorwärts“, daß es bloß eines Strafantrags der Beleidigten bedarf...

Politische Uebersicht.

Magdeburg, 12. Dezember 1904.

In Rußland unerhört.

Die Berliner „Welt am Montag“ schreibt zu der neuesten Anstandsleistung des preussischen Ministers des Innern: Die Welt horcht auf. Also in Deutschland gelten nicht die einfachsten Anstandsregeln der Kultur...

Die deutsche Presse wird sich hüten. Mit Ausnahme der Sozialdemokratie und einiger Bürgerlicher wird alles schmunzelnd dem Minister des Innern beipflichten. In Rußland denken sogar die zarischen Beamten anders darüber...

Deutschland.

* Berlin, 12. Dezember. Der Führer der National- liberalen, Friedrich Hammacher, ist gestern gestorben. Neben Miquel und Bennigsen war er Dogenien lang der einflussreichste Führer der Nationalliberalen...

— Aus Südwestafrika kommt was täglich kommt eine Verlustliste. Die heutige lautet: Am 5. Dezember im Gefecht bei Karis gefallen: Sergeant Karl Litt, Sergeant Adolf Voigt...

* Reife, 11. Dezember. Vor dem Kriegsgericht der 12. Division hatten sich zwei Offiziere vom Artillerie- depon Reife wegen Diebstahls, Verleitung zum Meis- eid und Beleidigung eines Untergehenden zu verantworten...

Hd. Dresden, 12. Dezember. Das Kriegs- gericht verurteilte den Infanteristen Schölze, der außer einer ausgedientlichen Verurteilung in einer Ein- gabe an die Militärbehörde eine achtungswürdige Aeußerung über König Georg getan hatte, wegen Majestäts- beleidigung zu 1 Jahr 9 Monaten Gefängnis...

entschieden, ob sie für den Rest der Legislaturperiode den Genossen folgt oder den Herrn Werten mit dem Mandat vertrauen wollen. Diese Sachlage nötigt uns, die Tätigkeit der freisinnigen Volkspartei ein wenig zu beschränken. Die Wähler werden uns dankbar sein, wenn sie darüber etwas mehr erfahren, wie Herr Werten in seinen Reden und Flugblättern ihren mitteilten sich gut befand. Sie werden dann auch begreifen, weshalb in den Flugblättern mehr von den körperlichen Gaben des Herrn Werten als von den Leistungen seiner Partei die Rede ist.

Beginnen wir mit der wichtigsten Frage, die heute jeden Reichstagswähler beschäftigen muß: mit der Stellung des Herrn Werten zum Wahlrecht. In einem seiner Flugblätter erklärt er: „Das Wahlrecht in seiner heutigen Form ist unter allen Umständen aufrechtzuerhalten.“ Das gleiche hat auch der Junfer v. Brauchitsch, der Parteigenosse der Rautenffel, Wittbach und Kröcher erklärt. Tatsächlich besagt diese Stelle aus dem freisinnigen Flugblatt denn auch, daß Herr Werten vollauf zufrieden ist mit dem heutigen ungerechten Wahlrecht, das infolge der ungerechten Wahlkreisenteilung einem Wähler in Ostelbien ein 15- bis 20-mal wirkungsvolleres Wahlrecht gibt als einem Bewohner der Großstadt. Gegen diesen skandalösen Zustand hat sich Herr Werten nicht in einer seiner Reden, nicht in einem seiner Flugblätter gewandt: im Gegenteil, er erklärt sich ausdrücklich damit einverstanden, denn er will das Wahlrecht „in seiner heutigen Form“ aufrecht erhalten.

Also eine Verbesserung des heutigen Wahlrechts strebt der Freisinn nicht an. Wie wird er sich aber verhalten, wenn es einmal zur Ausführung der schon so häufig angeführten Pläne zur Verschlechterung des Wahlrechts käme? Selbstverständlich hat noch kein freisinniger Politiker erklärt, daß er einer Verschlechterung des Wahlrechts zustimmen würde, wenn man sich aber der Tatsache erinnert, daß der Freisinn aus Haß gegen die Sozialdemokratie schon unzählige Male die Reaktion direkt und indirekt unterstützt hat, dann darf man ruhig annehmen, daß er auch der Wahlrechtsverschlechterung dann zustimmen wird, wenn sie sich nur gegen die Sozialdemokratie richtet und wenn — was allerdings nicht zu erwarten ist — die Stimmen des Freisinn dabei den Ausschlag geben könnten. Vehrreich sind da die Ausführungen eines freisinnigen Blattes, der „Bojener Zeitung“, die in diesem Sommer einmal schrieb:

„Uns ist aber doch gewis: Daß die Sozialdemokratie nicht auf einen Stuhl die Reichstagswahl — in welchem Falle allerdings der Staatsfriede zur Notwendigkeit werden würde — erhalten wird. Kommt aber die Sozialdemokratie einmal bei der Reichstagswahl so viele Mandate, daß die Verfassung gerechtfertigt ist, so kann es bei den nächsten Wahlen zur parlamentarischen Mehrheit bringen, so kann man gewis sein, daß das deutsche Bürgerturn von konstitutionellen Mann bis zu Engen Richter einstimmig ein neues, den Einfluß der Sozialdemokratie einschränkendes Wahlrecht akzeptieren wird, weil gerade vom liberalen Standpunkt aus die Wiedereingabe des Wahlrechts immer noch das Beste ist gegenüber der Notwendigkeit der Befestigung der verfassungsmäßigen Wahlordnung des Reichstags.“

Das ist die Demokratie des Freisinn. Er beugt sich nicht dem Ausdruck des Volkswillens, sondern erkennt diesen nur an, solange sein Parteinteresse das erfordert. Und das wollen Güter des Wahlrechts sein?

Charakteristisch für die Stellungnahme des Freisinn zum Wahlrecht ist ja auch ein in Gemeinschaft mit den Nationalliberalen gestellter Antrag im preussischen Abgeordnetenhaus, der das elende Dreiklassenwahlrecht nicht mehr noch verjüngern will. Anstatt die Ausdehnung des Reichstagswahlrechts auf die Wahlen zum Abgeordnetenhaus zu verlangen, fordert der Freisinn am Reichstagswahlrecht herum, verlangt eine Neuverteilung der Wahlkreise — was eine Verbesserung bedeuten würde — aber auch die Befestigung der Verteilung nach den Unwahlsbezirken — was eine erhebliche Verschärfung des plebiszitären Charakters des Wahlrechts ergeben müßte.

In diesem Zusammenhang mag auch darauf hingewiesen werden, daß der Freisinn bei den letzten Landtagswahlen lieber eine Anzahl Wahlkreise an konservative Reaktionen ausliefern, als daß er einem Sozialdemokraten zur Wahl verhalf. Das gleiche geschieht ja auch bei den Reichstagswahlen. Bei den Stichwahlen im vorigen Jahr haben die Freisinnigen 25 Wahlkreise an die Reaktion ausgeliefert und bei den Stichwahlen wurde dieses schöne Spiel von ihnen fortgesetzt. In Altenburg haben sie gar einen Mann zu einem Reichstagsmandat verholfen, der offen erklärte:

„Das allgemeine gleiche Wahlrecht nur einem vorläufigen Schritt. Ich halte das deutsche Volk noch nicht für politisch reif genug. Gleichwohl werde ich nicht für eine Wiedereingabe des Wahlrechts stimmen, weil sich zurzeit doch keine Mehrheit dafür im Reichstag findet und ich meine Bemühungen damit aufheben würde.“ Ich werde mich an kein solches Programm halten. Ich bin aber gewis, mich der liberalen Partei anzuschließen, weil ich mich bei der nächsten Wahl an die Spitze der Reaktionen gestellt habe.“

Es war jenem geradezu schändlich das deutsche Volk für politische zu unreif anzusehen, als daß diesem das allgemeine gleiche Wahlrecht etwas nützen könnte, aber nur gegen dessen Abschaffung, weil die Zeit dazu noch nicht gekommen ist, so ergibt sich daraus klar und deutlich, daß er für die Wiedereingabe des Wahlrechts eintrat, sobald einmal die Zeit dazu gekommen ist. Das hätte jeden verständigen liberalen Mann von der Wahl eines solchen Kandidaten abhalten müssen. Aber die Altenburger Freisinnigen hatten keine Bedenken gegen den Mann und in der gesamten freisinnigen Presse wurde ihr Verhalten gebilligt.

Die Stellung des Freisinn zum Gemeindevahlrecht ist recht bescheiden, wir wollen nicht besonders zu erörtern. Es ist allerdings bekannt, daß in Kiel, Nauen, Rostock, Wismar, Wollgarden und anderen Städten die Freisinnigen aus

beiderseits das Gemeindevahlrecht verschlechterten und bei vielen anderen Gelegenheiten sprachen sich freisinnige Wortführer für das Dreiklassenwahlrecht zu den Gemeinden und das Hausbesitzerprivileg aus. Stellt man sich einen Freisinnsmann darüber zur Rede, so antwortet er: Ja, für die Gemeinden erstreben wir ja auch nicht das allgemeine, gleiche, geheime und direkte Wahlrecht. Warum dem nicht so ist, ist unschwer zu beantworten. In den Gemeinden haben die Freisinnigen vielfach das Fest in den Händen; eine Wahlrechtsänderung würde es ihnen entreißen. Gäßen sie im Reichstag die Macht, dann müßten sie dort, ebenso wie in den Gemeinden, dem Reichstagswahlrecht Beside anfragen; denn der Freisinn tritt nur aus parteitaktischen, nicht aus prinzipiellen Gründen die Forderung nach einem demokratischen Wahlrecht und er verleugnet diese Forderung, wenn ihre Resultate seinen Parteinteressen widersprechen.

Das Wahlbureau.

Burg. Den Parteigenossen von Burg und im ganzen Kreise zur Nachricht, daß unser Wahlbureau am Stichwahltag sich im „Hohenzollernpark“ befindet. Die Versammlung am Abend, in welcher die Wahlergebnisse bekannt gegeben werden, tagt ebenfalls daselbst. Telegrammadresse für den Stichwahltag: Raturbe, Hohenzollernpark. Diejenigen Parteigenossen, welche sich am Stichwahltag zur Verfügung stellen wollen, werden ersucht, sich bei dem Unterzeichneten zu melden.

C. Raturbe, Berlinerstraße 46, Eingang Turmstraße.

Das amtliche Wahlergebnis.

Am Sonntag wurde das amtliche Wahlergebnis veröffentlicht. Danach wurden 25 402 Stimmen abgegeben. Davon erhielten der Genosse Karl Voigt in Gommern 6809, der Lehrer Otto Werten in Berlin 6376, der Rittergutsbesitzer v. Brauchitsch in Schartau 6069, der Legationsrat J. D. vom Reich in Charlottenburg 3503, der Rechtsanwalt Dr. Hoffarth in Senzlin 2634. 11 Stimmen waren gesplittert. Es hat also eine Stichwahl zwischen Voigt und Werten stattgefunden. Die Sozialdemokratie hat 1331 Stimmen verloren.

Burg. Den Parteigenossen zur Nachricht, daß Dienstag abend das Flugblatt zur Reichstagswahl in Burg verbreitet werden soll. Die Flugblätter werden von 6 Uhr an bei Jesse, Holzstraße 2, ausgegeben.

Provinz und Umgegend.

Zur Reichstagswahl in Calbe-Mecherleben. Herr Plade und der Mittelstand.

Wir müssen gestehen, Herr Plade hat doch Verständnis für die Pflichten, die eine Reichstagskandidatur auferlegt. Er will zwar keine Versammlungen abhalten, was er ja auch kaum nötig hat, wenn er beschränkte Kampagnen macht, wenn er und Christian Müller für ihn eintreten, aber opferwillig ist er doch. Am Donnerstag war er in Magdeburg, mit „Säffterangelegenheiten“ beschäftigt. An demselben Tage war in Schönebeck eine Versammlung der „Reichstagsmänner“ und das gab Herrn Plade Veranlassung, auf dem Rückwege die Fahrt zu unterbrechen, um ein Stündchen bei den Schönebecker Freunden zu verweilen.“ wie Herr Kirchfelder so schön sagt. Das ist gewis ein großes Opfer, welches Herr Plade bracht. Wenn nur ein Schimmer von Erkenntlichkeit die „Schönebecker Freunde“ besetzte, wären sie damit tollkühn befriedigt gewesen. Aber weit gefehlt. Die Barbaren verlangten sogar von dem Herrn Plade, daß er reden sollte und dieser — ansinnst eine solche ungehörige Zumutung mit der sofortigen Niederlegung der Kandidatur zu beantworten — fügte sich dem Wunsch und redete. Zwar nur kurz, aber sehr geschmackvoll. Besonders verweilte er — aus Gründen der anstehenden Handwerkerkandidatur — bei den Fragen und Sorgen, die den Handwerker- und Mittelstand beschäftigen. Mit warmem Herzen wurde er ist, so erklärte er, für ihre Forderungen einzutreten, wenn er es auch ablehnen müßte, dies schriftlich zu geben. Einkündigung der Gesangsarbeit, gerechtere Verteilung der Konjunktur, Befähigungsnachweis für das Bauhandwerk, Sicherstellung der Forderungen der Bauhandwerker, Beteiligung an der Alters- und Invalidenversicherung u. a. m. seien Dinge, denen jeder verständige Politiker zustimmen müsse und müsse.

Die Rede war gerührt ab dieser Offenbarung eines ernsthaften Politikers über die Mittelstandsfragen und brachte ein dreifaches, jubelnd aufgenommenes Hoch auf den tapferen Konjunkturverweigerer aus Allen aus. Dann entrollte Herr Plade den Fahnenplan zur Befestigung der Sozialdemokratie.

Der Herr Plade nun auch in Staßfurt, Hagenleben, Döbeln und Thale einmal die Fahrt unterbricht, um seine dortigen Freunde zu besuchen, ist die Niederlage der Sozialdemokratie besiegelt. Vor jeder Opferwilligkeit eines Reichstagskandidaten muß sie die Waffen niederlegen.

Stadtkirchen, 10. Dezember. (Gemeindevorstellung.) Am Donnerstag, 15. Dezember, abends 8 Uhr, findet im Stadtkirchen Saal eine öffentliche Gemeindevorstellung statt. Auf der Tagesordnung steht u. a.: Bericht über die Tätigkeit der Gemeindevorstellung für 1903, Bericht der Gemeinde zum Konjunktur- und Gewerbesteuer-Verfahren des Jahres 1903 zur gemeinsamen Verhandlung. Einmal wird über den Antrag der Kommission der Bürger- und Arbeitervereine über die Aufhebung eines gewissen öffentlichen Anwesens in der Nähe der hiesigen Schandstraße verhandelt werden.

Stadtkirchen, 10. Dezember. (Bibliothekseröffnung.) Eine neue lange ersehnte Schenkung haben im Sinne des Festes die hiesigen Gemeindeglieder in Verbindung mit dem Sozialdemokratischen Komitee angebahnt durch die Eröffnung einer Bibliothek. Die Schenkung sind zu weit verbreitet, daß am Dienstag, 13. Dezember, abends 8 Uhr, bei

Stumpf die Bücherübergabe erfolgen kann. Zu diesem Zweck haben wir eine Versammlung einberufen, zu welcher sämtliche Gemeindeglieder sowie die Mitglieder des Sozialdemokratischen Vereins von Groß-Otterleben und Klein-Otterleben hiermit eingeladen werden. Das Nähere über die Benutzung der Bibliothek wird in der Versammlung bekannt gegeben.

Gommern, 12. Dezember. (Stadtverordnetenwahl.) Die Stichwahl für die von der 3. Wahlereibteilung gewählten Herren Wehner und Winkler, deren Wahl bekanntlich ungültig war, findet am Mittwoch den 14. d. M. statt. Als Kandidaten sind von sozialdemokratischer Seite Fleischermeister Rypenack und Polizeiarbeiter Clavien aufgestellt worden. Hauptsächlich um alle Arbeiter am Wahltag ihre Pflicht zu erfüllen, sind die Wahl dieser Genossen. Die letzte Schlappe muß wieder ausgekostet werden, und sie kann ausgekostet werden, wenn alle Arbeiter antreten und für die sozialdemokratischen Kandidaten stimmen.

Halberstadt, 11. Dezember. (Er ist gewählt!!!) Am Sonntag fand die Stichwahl eines Stadtverordneten in der zweiten Abteilung statt. Es wurden ganze 153 Stimmen abgegeben, und zwar sämtlich für den Wagenfabrikanten Thiemann senior. Solche Wahlen gefallen unserm Bürgerum.

(Die nächste Stadtverordneten-Sitzung) findet am Dienstag den 13. Dezember, nachmittags 4 Uhr, statt. Auf der Tagesordnung stehen 26 Punkte, u. a. die Vernehmung des Stadtheaters. Hiermit scheint es unser Magistrat merklich abgemindert zu haben. Wir sind sehr neugierig, welchen Direktor man den Vorsitz gegeben hat. Es sollen sich eine ganze Reihe gemeldet haben. Möglicherweise kommt der neue Direktor aus Magdeburg.

Neuhaldensleben, 12. Dezember. (Volkversammlung.) Am Sonntag sprach hier in einer öffentlichen Volkversammlung im Herzoglichen Lokale Genosse Ritsch-Magdeburg über die politische Lage unter Berücksichtigung der letzten Staatsberatungen und den Russenkurs. Nach einer kurzen Diskussion wurden mehrere neue Mitglieder in den Sozialdemokratischen Verein aufgenommen.

Stahfurt, 9. Dezember. (Neue Weihnachtsübertragung.) Die Fabrik der Gewerkschaft Neustadt hat heute den Arbeiter bekannt gegeben, daß sie den Lohn um 10 Prozent fürze. Die Erregung ist groß. Die Fabrikleitung scheint die Arbeiter für Abzügen zu halten. Am Donnerstag abend werden die Arbeiter veranlaßt, die Versammlung zu besuchen, in der Herr Hagemann und Herr Christian Müller Stimmung machen für Herrn Plade, den Kandidaten der Großkapitalisten und ihrer Beamten. Der Renommierarbeiter Christian Müller produziert sich zu dem Zweck, gerade die Stimmen der Arbeiter einzufangen, und man nimmt eine Art Probeabstimmung sogleich vor. Man wirt um die Stimmen der Arbeiter. Aber am Freitag früh, zehn Stunden später, bieten dieselben Beamten denselben Arbeitern eine erhebliche Lohnfürzung an. Aus dem Angebot aber wird ein Zwang — und diese jellen Beamten wissen, daß es ein Zwang ist — weil die Nachfrage nach Arbeitern eine dertart geringe ist, daß nur wenige die Arbeit zu verlassen wagen werden. Der Zwang erscheint den Arbeitern in um so gefährlicheren Licht, als das Weihnachtsfest vor der Tür ist, das bevorzugte Zeit der Menschenliebe. Und kein angestellter Prediger der Menschenliebe wird seine Stimme zugunsten der Arbeiter erheben, und wenn er es täte, so würde er nichts ausrichten. Aber trotzdem stehen diese Prediger Schuller an Schuller mit jenen Beamten und Herrn Hagemann und werfen der Sozialdemokratie vor, was sie selbst besorgen, nämlich die Förderung der Religion. Die Gewerkschaft Neustadt hat in letzter Zeit das Menschen mögliche geleistet, um die Arbeiter unzufrieden zu machen, sie zu verheizen. Das reibt selbst Herr Christian Müller nicht aus der Welt, und wenn er mit Engelszungen rebete. Quittung erfolgt am 12. Januar.

Keine Nachrichten aus dem Lande. Die Strafkammer in Heiligenstadt verurteilte den 26-jährigen Mägenmacher Hermann auf sechs in einer Gefängnisstrafe von

zwei Jahren wegen Verurteilung im vorerwähnten Rückfall zu verurteilt worden, war zu einer armen Witwe in Harnrode (Kreis Worbis) gekommen und hatte sich ihr als Kriminalbeamter vorgestellt, auch Papiere vorgezeigt, um seine Angaben beweiskräftiger zu machen. Er gab der Frau gegenüber an, ihr in Kasse in Stellung befindlicher Sohn sei in Spielschulden geraten und habe Unzähligkeiten begangen. Um einer Strafrazung zu entgehen, seien sofort 50 Mark nötig. Der Sohn habe ihn als seinen Freund beauftragt, die Sache zu ordnen und ihn zu der Mutter geschickt. Diese, aus höchster Gefügigkeit, sorgte sich die verlangte Summe zusammen und handigte sie dem Schwindler ein, der noch in vielen andern Orten ähnliche Verbrechen mit Erfolg verübte. — Zwei Fuhrwerke wurden in Tangermünde beim Eisenbahnübergang an der Stendaler Chaussee unweit des Kirchhofs von einem Juge der Kleinbahn erfaßt, wobei der hintere Wagen zertrümmert wurde. Der Kutscher, der sich auf dem ersten Fuhrwerk befand, wurde von seinem Sitze heruntergeschleudert und erlitt einige Rippenbrüche.

Bereins-Kalender.

Naturheilverein Sudau. Dienstag den 13. d. M., abends 8 1/2 Uhr, Versammlung im „Schwarzen Adler“. Vortrag des Herrn Lehrer Schönborn über „Die Pflege der Ausscheidungsorgane“. Gäste willkommen.

Briefkasten.

H. W., Wasserwerkstraße. Solche künstlichen Eier gibt es nicht. — R. S. Eine Quadratrate hat 14,181 Quadratmeter Flächeninhalt. — M. R. Eseln. 1. Die Vermögensgenossenschaft muß, wenn der Unfall den Tod des Verletzten zur Folge gehabt hat, ein Sterbegeld in Höhe des 15. Teiles des Jahresarbeitsverdienstes, mindestens jedoch 50 Mark zahlen. Ist dies Sterbegeld von der Krankenkasse gezahlt, so muß die Vermögensgenossenschaft diesen Betrag an die Kasse zurückzahlen. Eine Kürzung der Rente darf aber dabei nicht eintreten. 2. Warum denn nicht? Wenn die Privatheit mit Genehmigung seiner Vorgesezten geschieht. —

Wer bei Kaphengst kauft, spart Geld
Bitte um Beachtung meiner 6 Schaufenster.
Passende Weihnachtsgeschenke

Waidenböcke Wagen, Rollen u. d. Reste zu Ständerpreisen Weise Tischstühle Fahnen Tischbezüge in größt Auswahl Tisch- und Kommoden- decken Druckbilder, 3,00, 2,70 und 1,80 Mk.	Perren, Damen- und Kinderwäsche in weiß und bunt Lächer u. Ball-Charques Bettdecken, gr. Sortiment Taschentücher, weiß u. bunt Jagdwesten u. Tricotagen Unterrocke Fert. Bezüge, 2,75 Mk. an, sonst sämtliche Ausdauer-Artikel.
---	---

Halberstädterstrasse 56 (im „Löwen“) 1671
Halberstädterstrasse 106a und 107
**Otto Kaphengst, Bettfedern-
Versandhaus Sudenburg**

Gewerkschaftsbewegung.

Der Arbeitsnachweis als Maßregelungsbureau.

Das Unternehmertum an der Untermauer fühlt sich als Höhr der Situation. Nachdem die Aussperrung im Baugewerbe beendert, setzt es auch weiter der Arbeiterschaft den Fuß auf den Nacken. Selbst übt der Arbeitgeberverband zur Stärkung seiner Organisation den unerhörtesten Terrorismus aus, wenn es gilt, widerstrebende Unternehmer zur Unterwerfung zu bringen; machen jedoch die Arbeiter von den aus dem Koalitionsrecht resultierenden Rechten und Folgerungen Gebrauch, so fliegen sie auf die Strafe. Als vorzügliches Maßregelungs-Instrument dient den Bau-Gewaltigen dabei der famose Arbeitsnachweis. Ein charakteristisches Kennzeichen der Bedeutung des letzteren gibt ein Schriftstück, welches vor kurzem an die Unternehmer des Baugewerbes in den Unterwerferten verschickt wurde. Das Dokument der kapitalprophigen Gewalttherrschaft hat folgenden Wortlaut:

Bremerhaven, 17. November.

An die Herren Maurer- und Zimmermeister!
Die vormalig streikenden (21) Gesellen und Arbeiter sind nach bestimmten Anzeichen schon wieder auf dem Wege, ihre vermeintlichen (1) Rechte an sich zu reißen und die vom Arbeitgeberverband beschlossenen Vorschriften zu umgehen. So ist z. B. an einem Bau der Versuch gemacht, die Verbandsbücher zu revidieren, (welches Verbrechen d. Ned.), während an andern Bauten wiederholt Bedrohungen (?) von Arbeitswilligen vorkamen.

Wir setzen Sie hiermit mit der dringenden Bitte in Kenntnis, auf Ihren Arbeitsstellen scharfe Kontrolle auszuführen, um jedem einzelnen, welcher Ihren Anordnungen und den Vorschriften des Arbeitgeberverbandes zuwiderhandelt, unnahe-sächlich zu entlassen und unter Schilberung des Falles unserm Bureau namhaft zu machen.

Hochachtungsvoll und ergebenst
der Vorstand des Arbeitgeberverbandes für das Baugewerbe.
J. A. Söbber, Geschäftsführer.

Das Schriftstück spricht für sich selbst und macht alle Versuche des Arbeitgeberverbandes, den gemeingefährlichen Charakter des Arbeitsnachweises zu leugnen oder zu verschleiern, zunichte. Mit gebundenen Händen sollen sich die Arbeiter unterwerfen, jedes ihnen gesetzlich zustehende Recht ist ihnen geraubt. Das ist die Proklamation der tollsten Willkür und der Sklavenherrschaft des Unternehmertums in schärfster Form!

Die Errichtung eines Arbeiter-Sekretariats wird in den Dresdner Gewerkschaften eifrig besprochen. Jetzt hat das Gewerkschaftskartell die Durchführung einer Urabstimmung beschlossen. Die Gewerkschaften umfassen 34.000 Mitglieder; falls Gewerkschaften mit zusammen 22.000 Mitgliedern zustimmen und pro Kopf und Jahr 40 Pfg. Beitrag übernehmen, soll das Sekretariat errichtet werden. Für den Anfang ist ein Sekretär und ein Hilfsbeamter in Aussicht genommen, später soll ein dritter Beamter engagiert werden.

Kleine gewerkschaftliche Nachrichten. Die Bergarbeiter in Keurobe streiken weiter. Der Streikbrecher werden täglich weniger. Die Bergbehörde ist mit der Vermittlung gescheitert. — Die Dachdecker in Dorkmund beschloßen, im Frühjahr in die Lohnbewegung

eingutreten. — Die Dreher in Eisenach haben aus Solidarität ebenfalls die Arbeit niedergelegt. In Solingen wird die Lohnbewegung in der Taschmesserbranche durch eine friedliche Vereinbarung beigelegt werden. Im großen und ganzen sind die Forderungen des Meider-Bereins erfüllt. Der Streik bei Gebrüder Söbber-Stettin (Motorwagenfabrik) ist ein Angriffstreik. Die Dreher der genannten Firma arbeiten zu den schlechtesten Löhnen, die in Stettin für diese Branche bezahlt werden. Bis zu 26 Pfg. pro Stunde herunter gehen die Löhne. Die Forderungen sind im wesentlichen die folgenden: 1. Eine Lohnzulage von 2 Pfg. für Hilfsarbeiter und 3 Pfg. für Dreher, unter Zugrundelegung von 32 Pfg. Mindestlohn für Hilfsarbeiter und 35 Pfg. für Dreher. 2. Beseitigung der regelmäßigen Nachfeierabendarbeit. — Die Schuhmacher der Bayerischen Schuhfabrik München streiken weiter, da Einigungsverhandlungen scheiterten. — Die Textilarbeiter in Gera und Greiz erreichten durch ihr Vorgehen, daß sich die Unternehmer zu einem Antiarbeiter-Ring zusammenschlossen, „zum Schutze gegen die unberechtigten Arbeiterforderungen“. Offen sagen sie: „Es werden sich in dieser Richtung auch die Färberei- und Appreturanstaltsbesitzer mit den Wollwarenfabrikanten verbinden, um alle Fälle gegen die Agitation gewisser Kreise gerüstet zu sein.“ Es steht also wieder ein Kriesenkampf bevor! Am Niederrhein hat man die angeordnete Aussperrung noch nicht ausgeführt. Die Unternehmer beschränken momentan zu große Verluste, wenn sie ihre Absicht verwirklichen. Es ist nämlich Hochkonjunktur in allen Zweigen der Textilindustrie, mit Ausnahme des Samts; die Fabrikanten sind mit Aufträgen überhäuft, hat Arbeitsmangel, wie längere Zeit zu verzeichnen war, herrscht Arbeitermangel. Das ist der Grund, warum es noch nicht zu einem großen Zusammenstoß gekommen ist. In der Zeit der Depression wurden von vielen Unternehmern die Löhne gekürzt, dieselben denken aber nicht daran, wie sie hin und wieder versprochen, diese wieder zu erhöhen, sondern die Arbeiter müssen mit Arbeitsmangel drohen, wenn sie etwas haben wollen. Hauptächlich im Bezirk M. Gladbach sind deshalb momentan kleinere Streiks und Lohnbewegung auf der Tagesordnung. Die Situation ist, zumal die Unternehmer das Zweifelhafte einführen, äußerst ernst. Die Christlichen und Kirch-Dunderschen verhalten sich noch passiv. Man hofft jedoch, daß sie mitmachen werden.

Ein Landfriedensbruch-Prozess.

ie. Geestemünde, 10. Dezember.

Vor der Geestemünder Strafkammer begann heute morgen ein Massenprozeß, der sich ausschließlich gegen Arbeiter richtete, die von der Aussperrung im Baugewerbe in den Unterwerferten im letzten Sommer mit betroffen gewesen waren. Angeklagt sind: Maurer Johann Nordmann, Tischler Wilhelm Schilling, Hafensarbeiter Johann Ganter, Maurer Heinrich Hoffmann, Kutscher Friedrich Hermann, Tischler Ernst Wulf, Arbeiter Fritz Grothmann, Dachziegel Eugen Galmte, Maurer Georg Käpplage, Zimmermann Karl Blome, Maurer Karl Lewinsh, Tischler Wilhelm Angeloh, Maurer Karl Wobe, Arbeiter Johann Schmiedes gen. Myrbroch, Maurer Christian Wurser.

Von diesen Angeklagten befinden sich die 13 erstgenannten seit Ende August d. J. in Untersuchungshaft. Ein Haftentlassungsantrag wurde seinerzeit vom Gericht wegen angeblicher Kollisionsgefahr bei der damals noch herrschenden Aussperrung abgelehnt. Die Verteidigung liegt in den Händen der Rechtsanwältin Dr. Herz-Aliona, K. Müller und O. Meyer aus Verden. Gegenstand der Anklage bildet Landfriedensbruch, angeblich am 27. August d. J. am Geestemünder Bahnhof und den angrenzenden Straßen gegen einen Arbeitswilligen-tausend und die diesen begleitenden Agenten des Arbeitgeberverbandes. Der Sachverhalt ist kurz folgender:

Am genannten Tage gegen Abend hatte sich infolge des Gerichts, daß Arbeitswillige, die schon einmal hier gewesen, aber mit Geldmitteln versehen zum Abzuge bewegen worden waren, eine größere Menschenmenge am Geestemünder Bahnhof versammelt. Um dem Arbeitgeberverband aber die unschätzbaren Hilfskräfte zu sichern, war ein stärkeres Polizeiaufgebot auf den

Bahnhof kommandiert, bestehend aus dem Polizeikommissar Buchterhand und acht Schulzeuten. Um zu verhindern, daß jemand aus der Menge mit den Arbeitswilligen in Berührung kommen und diese schließlich wiederum zur Umkehr bewegen könnte, wurde ein großer Streifen an die Nordseite des Bahnhofs gebracht, wo sonst kein Ausgang für das Publikum ist, und der innerhalb des vom Bollgitter umgrenzten Gebietes liegt, das den Geestemünder Hafen umschließt. Außerdem wurde die Öffnung im Bollgitter, durch welche die Straße zum Hafen führt, ein öffentlicher, sonst jeder-mann zugänglicher Verkehrsweg, durch Polizeisten abgeperrt, damit niemand aus der infolge der polizeilichen Maßnahmen immer größer werdenden Menschenmenge etwa an den Wagen gelangen könne. Die mit dem Zuge 7.40 Uhr nachmittags eintreffenden Arbeitswilligen wurden also sofort am Zuge von den Abgefandten des Arbeitgeberverbandes in Empfang genommen und durch einen sonst verbotenen Ausgang zum harrenden Wagen gebracht.

Die Menschenmenge am Bollgitter war inzwischen so angewachsen, daß der Wagen die Straßenoöffnung nicht passieren konnte. Die Aufforderung des Polizeikommissars, Platz zu machen und den Wagen durchzulassen, wurde mit Hohn und Rufen beantwortet. Auch soll da schon mit Steinen und Kaffeeflaschen nach dem Wagen der Arbeitswilligen geworfen worden sein. Auch wurde von zwei Mann den Pferden in die Zügel gefallen und angeschrien, von der Menge verführt, den Wagen mit seinen Insassen umzuwerfen. Wörtlich heißt es in der Anklage: „Daß die Beschuldigten sich an dem Steinwerfen oder Werfen mit irgendwelchen Gegenständen beteiligt hätten, wird ihnen nicht zur Last gelegt. Erst als die Schulzeute auf Befehl des Polizeikommissars Buchterhand blank zogen, wurde so viel Platz geschaffen, daß der Wagen abfahren konnte. In schnellstem Trab wurde alsdann durch die Bahnhofstraße nach Bremerhaven zu gefahren, gefolgt von einem Teile der Menge. Bis zur Kanalbrücke sollen auch noch wiederholt Steine gegen den Wagen geschleudert worden sein. Auf der Kanalbrücke war die eiserne zur Aussperrung dienende Kette gespannt, wie die Anklage zuzunehmen, in der Absicht, Pferd und Wagen zu Fall zu bringen. Dadurch, daß der Kutscher das Hindernis bemerkte, wurde ein Unfall vermieden. Als gegen Mitternacht um 1 Uhr 20 Minuten ein zweiter Arbeitswilligentransport eintraf, war wieder eine starke Menschenmenge am Bahnhof betreten, welche sich aber nach der Anklage auf fallend ruhig verhielt. Die Leute zeigten ohne viel Schwierigkeiten der Aufforderung der Polizeibeamten, Platz zu machen, Folge. Erst in der Bahnhofstraße wurde der mit acht Arbeitswilligen und zwei Schulzeuten besetzte Kutscher mit Steinwürfen angegriffen. Von den Werfern wurde niemand erkannt. Auch wurde niemand verurteilt. Trotzdem feuerte der Maurermeister Heinrich Hermann aus Dehe zweimal seinen Revolver ab. Es wurde aber niemand getroffen. Verhaftungen sind von der Polizei weder bei dem Brandfall am Abend, noch um Mitternacht vorgenommen worden. Erst am 28. August begannen die Verhaftungen, wobei die Polizei in erster Linie gegen solche Personen vorgeht, die ihr vom Streikpötte stehen aus bekannt waren, und welche sie unter der Menge bemerkt zu haben glaubte. Es sind ca. 30 Zeugen geladen.

Gerichts-Beitrag.

Landgericht Magdeburg.

Sitzung vom 10. Dezember 1904.

Ein diebischer Retreter. Der vorbehaftete Kellner Heinrich Bianchi hier, geboren 1887, vertrat am 2. November d. J. den Kellner Grub und erhielt 1 Mt. Wechselgeld, womit er verschwand. Vorher hatte Bianchi noch einen Schrant mit einem schillernden Schiffsel geöffnet und daraus 100 Stück Zigaretten geholt. Wegen beider Straftaten lautete das Urteil auf 1 Monat Gefängnis.

Fenilleton.

Nachdruck verboten

Pastor Klinghammer.

Roman von Wilhelm Hegeler.

(75. Fortsetzung.)

Als Daniel sich endlich aufraffte, hatte er das Gefühl, daß es schon spät Nacht sein müsse. Ohne aufzublicken, stapfte er auf der Chaussee vorwärts wie ein Betrunkener, stolperte jetzt über einen Stein, trat jetzt in eine Pfütze. Unfähig, irgend einen klaren Gedanken zu fassen, wiederholte er sich nur: daß er sofort zum Superintendenten müsse. Dabei schwebte ihm immer der Augenblick vor, wo er, nach Haus gekommen, sich auf's Sofa legen und einen Moment ausruhen würde. Diese Vorstellung, dieses förmlich süße Gefühl, wie er sich lang hinwerfen würde, trieb ihn vorwärts. Die Dorfstraße war leer, niemand begegnete ihm. Er fand die Haustür verschlossen. Lange Zeit konnte die zitternde Hand den Schlüssel nicht ins Schloß bekommen. Nachdem er dann endlich geöffnet hatte, schleppte er sich die Treppe hinauf ins Schlafzimmer.

Er sah sein Bett. Er fühlte, wenn er der Versuchung nachgab, würde er dort die ganze Nacht liegen bleiben, ohne sich zu erheben. Er holte seinen schwarzen Anzug aus dem Schrank und begann sich umzuziehen. Dann wusch er sich, immer wieder packte ihn das Verlangen, innezuhalten und sich lang hinzuwenden. Die Arme fielen förmlich schlaff herunter. Aber mit äußerster Willensanstrengung brachte er sein Gesicht zu Ende. Die schmutzigen Sachen, die kotigen Stiefel, alles warf er in den Kleiderschrank, den er verschloß. Dann trat er mit dem flackernden Licht in der Hand vor den Spiegel — und war erschaut, sich nicht verändert zu sehen. Sein Gesicht war blaß, seine Augen funkelten unsicher, doch sonst ließ sich nicht die geringste Veränderung erkennen. Seine Hände waren nach dem Waschen sogar auffallend blank und weiß. Das kam ihm ganz selbstam vor.

Blötzlich vernahm er Klingeln an der Haustür. Jemand kam die Treppe hinauf, Worte wurden gewechselt. Er sprang auf, saß in die Knie brechend und öffnete die Tür — auf dem Treppenaufgang stand der Superintendent.

Dieser drehte ihm gerade den Rücken zu und sprach eifrig

mit Marianne, deren beide Hände er ergriffen hatte. So-hald Marianne ihren Mann gewahrte, machte sie sich los und sagte:

„Da ist er ja. — Ich will gleich die Lampe schiden.“
„Mein lieber guter Freund,“ wandte sich jetzt der Superintendent an Daniel, indem er sich dessen Hände bemächtigte, entschuldigen Sie den nächtlichen Ueberfall. Ihre liebe Frau war auch ganz erschrocken. Ich komme nur auf einen Sprung. Es handelt sich um eine Bagatelle, die ich auf dem Heimweg erledigen möchte. Wir waren nämlich auf der Bahn und haben liebe, treue Freunde weggebracht. Meine Gattin wartet unten im Wagen. — Aber, wie ja, rechtlich, was mir Ihre liebe Frau erzählt hat. Ich bin tief erschüttert.“

Mit wildem Blick starrte Daniel den Sprecher an. Was sollte Marianne ihm erzählt haben?

In diesem Augenblick kam das Dienstmädchen mit der Lampe, deren greller Lichtschein gerade auf Daniel fiel. Ganz verblüfft sah der Superintendent ihn an, sein verstörtes Gesicht mit dem wirren Haar und den Anzug, der sich in größter Unordnung befand.

„Ach, es regt Sie gewiß ja rechtlich auf. Aber sie hat ja schon mehrere Anfälle überstanden. Wir wollen hoffen, daß ihr Gott auch diesmal beisteht. Gehn Sie nur gleich wieder zu ihr. Ich will Sie nicht aufhalten.“

Daniels Gesicht nahm einen brütenden Ausdruck an, da er nicht verstand, von wem der Superintendent eigentlich sprach.

„Wollen Sie nicht eintreten?“ fragte er.
Während der alte Herr noch zögerte, klappte jemand draußen in die Hände.

„Ach, ich muß fort. Meine Gattin wird schon ungeduldig. — Was wollte ich nur sagen? Nein, eintreten kann ich nicht. Ein andermal. Ja — — ach, man wird ganz tonfus. Unsere Freunde, treue, liebe Menschen hatten uns zu einer Flasche Wein eingeladen. Aber, was sollte ich sagen? — Ach, über die Ungeduld der Frauen.“ höhnte er, während draußen wieder jemand sehr energisch in die Hände klatschte. „Ja, jetzt fällt's mir ein, haben Sie schon eine Vertretung für Sonntag?“

„Nein.“
„Nun, ausgezeichnet. Dann wird mein Kandidat sehr gern die Predigt übernehmen. Also abgemacht! Sie brauchen

sich um nichts weiter zu kümmern. — Also, mein lieber guter Amtsbruder“ — wieder ergriff er Daniels Hände und sah ihm gerührt in die Augen — „Gottes Segen begleite Sie nach Schwerenberg! Und herzliche Wünsche für Ihre Frau Mutter.“

„Ich muß noch mit Ihnen sprechen,“ sagte Daniel. „Aber das ist nicht nötig. Machen Sie sich nur keine Sorgen!“ erwiderte der Superintendent und trippelte eilig auf die Treppe zu.

„Sind Sie morgen zu Haus?“

„Ja, aber warum wollen Sie sich herbemühen? Es ist nicht nötig. Alles erledigt sich von selbst. — Ich komme, Lieben!“ rief er, die Stufen hinunterstapfend. An der Haustür drehte er sich noch einmal um, während ein ganzer Strom von Herzlichkeit, Rührung und Gottvertrauen sein Gesicht überflutete.

„Kopf hoch, mein lieber, guter Freund! — wird's schon recht machen — — Herzchen, da bin ich.“

Mit diesen Worten lief er schleunigst die Treppentritte hinunter in die Dunkelheit hinein.

Als der Wagen nach einem Augenblick fortrollte, überzog ein ganz seltsamer Ausdruck Daniels Gesicht.

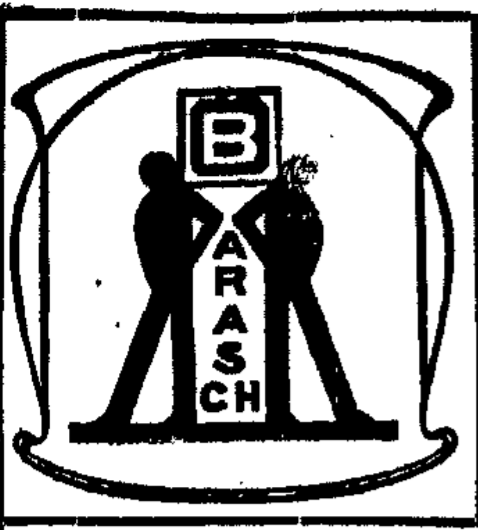
„Dann nicht!“ dachte er, auf den Seiten die Treppe hinauf in sein Zimmer schleichend. „Was hab' ich denn Schlimmes getan? Ein Schuft ist weniger auf der Welt. Und das soll mir den Kopf kosten? Erst Beweise her!“ Dabei lachte er hämisch in sich hinein. Aber dann durchließ ihn ein kühler Schauer.

In seinem Zimmer angekommen, blieb er stehen und starrte mit entsetzten Augen ins Licht. Er fühlte, daß dieser eine Moment ihn gänzlich verändert hatte, daß eine niedrige, gemeine Kraft ihn jetzt völlig beherrschte.

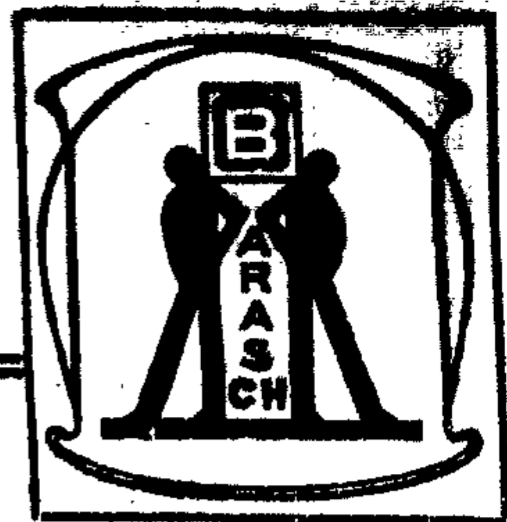
Während Ekel sein Gesicht geriff, ließ er sich in den Stuhl sinken. „Ich muß die Wahrheit eingestehen,“ dachte er, zog ein leeres Blatt heron, Konzeptpapier, wie er es zu seinen Predigten benutzte, und schrieb darauf die Worte:

„Ich muß die Wahrheit — —
Aber seine Hand hielt erschlaft inne. Warum hatte gerade heute abend der Superintendent kommen müssen? Er ließ seinen Kopf auf den Arm fallen und versank in einen Zustand wirrer Veräufung.

(Fortsetzung)



Zufallstaus!



Dienstag
Mittwoch
Donnerstag

ca. 9000 Meter

Dienstag
Mittwoch
Donnerstag

Meter **1.25**

Einfarb. **Taffete** in groß. Farbensortiment 1.25

Reinseid. **Blusenstoffe** Karos, Schotten, Streifen 1.25

Chiné-Seide hübsche Dessins 1.25

Meter **1.50**

Japon-Seide gemustert 60 cm breit, neueste Muster 1.50

Bast-Seide mit großen Tupfen 1.50

Reinseidene **Damassés** in hell. u. dunkl. Farb. 1.50

Meter **1.95**

Blusen- u. Kleider-Seide schwere Qualität, Karos und Streifen 1.95

Meter **2.50**

Blusen- u. Kleider-Seide moderne Dessins 2.50

Reinseidene **Damassés** schwere Qualität, in allen Farben 2.50

Schwarze Damassés reine Seide

Serie I Serie II Serie III
Mtr. 1.10 1.95 2.45

Seidenstoffe

bringen wir in guten Qualitäten und neuesten Dessins zu **aussergewöhnlich billigen Preisen zum Verkauf!**

Wir bieten hiermit eine besonders günstige Gelegenheit zum Einkauf von **Blusen und Kleidern** und werden sich letztere als wirklich praktische Weihnachtsgeschenke ganz besonders eignen

Warenhaus Gehr Paarsch

Morgen-
straße 15 **Carl Sierau**

1728 Zum Weihnachtsfest empfehle meine Spielwaren, Bilderbücher, Albums, Schulmappen, Weihnachtskarten, Christbaumschmuck usw.

Wache auf die große Auswahl in anerkannt billigen Gratulations- und Neujahrskarten besonders aufmerksam. Bei Einkäufen von 1 M. ab einen prachtvollen Kalender gratis! Rabattsparmarken.

gegenüber
Ham-
burgerstr.

Schweiz. Präzisions-Uhren 30 M. gefrag. Sol.-Uhren 3-6 M., neue fib. Damen- u. Herren- Uhren 9 M., Regulateure 10 M., Freischwinger 16 M., Damen- und Herren-Ringe von 1 M. an, Gold-, Double- Herren- und Damen-Ketten von 2 M. an. 715

7b Gr. Mühlenstr. **F. Paarsch** Gr. Mühlenstr. 7b

Gratis verlange man von jedem Kolporteur ein Verzeichnis von Meyers Volksbüchern. Zu haben in der Buchhandlung Volksstimme.

Ein leckeres Präsent - Kost für wenig Geld macht viel Freude. 1800

Ca. 300 Fische nur 2.95 Mtr. Zwecks Verbreitung d. Firma liefern alle für 2.95 Mtr. 1 Pfd. ger. Fettsprot., 1 Stk. f. Rauchfisch, 2 Pfd. Dose Sardellenher., 1 Dose über 120 Dell. Ancho. Fische, 1 Fischschubach, 1 Dose feine Delfarinsen, 1 Rauchsal. Konserven-Fabr. **Ernst Napp Nachf.**, Ewinemünde Nr. 212.

Weizenmehl, sehr gut und billig. Größt. u. bestes Hausbackenbrot, Hamburger Schwarzbrot. 714 Jakobstrasse 4. Elektr. Sigb., Licht, Dampf, u. Wannenb. bei billigsten Preisen empfiehlst Fr. Dotte, Naturheilanstalt „Weißes Kreuz“, Gr. Schulstr. 4.

Kaiserstraße 17 **S. PINCUS** Kaiserstraße 17

Sehr vorteilhafte Weihnachts-Geschenke

Damen-Jacketts Stück **9.75**
Wert bis 30 Mark - Zum Ausführen

Herren-Winterpaletots Stück von **10.50**
Extra prima Stoffe und tadelloser Sitz

Enorm billig! Ein Stoff **Enorm billig!**
Kleiderstoffe
sonst Meter 75 83 95 145 195 Pf.
jetzt Meter **53 63 70 90 125** Pf.

Spielwaren

in sehr großer
und nur bester, fortierter Auswahl
werden
wegen vollständiger Aufgabe dieses
Artikels zu unerreicht billigen Preisen
ausverkauft.

Sämtliche Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche
ganz extra preiswert

Prozentbücher mit 6 Prozent Rabatt
werden ausgegeben.

Tapissierie-Waren
borgezeichnet und geflickt
Nur neueste Waren zu stannend billigen Preisen

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste
empfehle meine
Pfefferkuchen • Pfeffernüsse
sowie mein
Baumkonfekt
alles in feiner und wohlgeschmeckender Ware
großer und billiger Auswahl.

C. W. Dornfeld

Peterstraße 19b. 1774

Kristall-Seife
ganz helle chemisch reine Schmierseife
allen Zwecken gebräuchlich.
Elektra-Seifen
weißgelbe, in ganz harten
ausgetretenen 1/2 Pfd.-Stücken für
den Haushalt und für die Wäsche,
die sparsamste im Verbrauch, jeder
Hausfrau warm zu empfehlen, man
achte auf den Stempel.

Seifenpulver I
eigene Marke, bestes Seifenpulver
mit garantiert hohem Fettgehalt in
roten 1/2 Pfd.-Paketten.
In haben in allen Lagen des
Konsum-Verein Neustadt.

Fleisch-Offerte!

Prima Schweinefleisch, fett u. mager,
à Pfd. 60 Pf., bei Abnahme von
10 Pfd. 55 Pf., auch mit Würst;
ausgeschällter Nacken und Karbonade
à Pfd. 70 Pf.; gehacktes Schweine-
fleisch u. frische Schmorwürst à Pfd.
60 Pf.; Rotwürst, Leberwürst,
Süße u. fetter Speck à Pfd. 60 Pf.;
70 Pf.; Schinkenwürst, Schinken-
speck à Pfd. 80 Pf.; gebrühter
Schinken à Pfd. 1.20 Mk.; roher
Schinken à Pfd. 1 Mk.; geräucherter
Bratwürst à Pfd. 80 Pf., Schlad-
würst à Pfd. 1-1.20 Mk. nur

3 Schwilbbogen 3.

Winter-Paletots
für Herren u. Damen werden sauber
gereinigt, gefärbt u. angebeff.
Kragen reinigen od. Glanz entfernen.
2.50 Mk., Reparaturen, Umarbeitung,
Aufbügeln ohne zu reinigen billigst.
M. Nieber, Georgenstr. 9
kein Laden.
Auf Wunsch werden Sachen abgeholt.

Kleiderstoffe in größter Auswahl Mk. 0.75-5.00.
Kinder-, Damen- u. Herren-Wäsche in größter Auswahl.
Gardinen, Teppiche und Tischdecken anerkannt billig.

Julius Franke
Magdeburg, Alte Neustadt
1681 Sophienstraße 49a.

Reinigen, Färben, Waschen, Bleichen, Glätten, Schneiden, Nähen, Reparaturen, Umarbeitung, Aufbügeln ohne zu reinigen billigst.

Schürzen für Kinder und Damen.
Handschuhe für Herren und Damen.
Unterwäsche für Herren und Damen.

Konsumverein „Biene“
für Schönebeck a. G. und Umg.
Eingetr. Genossenschaft m. b. H.
Die Auszahlung der Dividende an die Mitglieder von **Westerhüsen, Salbke und Fernerleben** geschieht von **Mittwoch den 14. Dezember** ab im Restaurant des **Herrn Friedrich Röber, Sophienstraße 81.**
Der Vorstand.

Sudenburg.
Otto Lehmann
10 Rottendorferstraße 10
Wäsche, in eigener Arbeitstätte angefertigt, große Auswahl weißleiner und Barchent-Damen-, Herren- und Kinder-Garderobe.
Schleichen, Zapfen, Korallenbänder u. dergl. Einwirkende Barchentstoffe, Kattun, Leinwand, Kragen, Manschetten, Servietten, Tischdecken, Bettdecken.
Spezialgeschäft:
Bettdecken und Damen-, Jaquettes und fertige Betten nur beste Waren, billigste Preise.
Bettdecken-Reinigungs-Anstalt.

Müßliche
Weihnachts-Geschenke!

- Gummi-Schuhe** für Herren, Damen und Kinder, in den neuesten Fassons, für Kinder von 65 Pf. an, für Damen von 1 Mk. und für Herren von 1.75 Mk. an.
- Gummi-Tischdecken** in reizenden Mustern zu außergewöhnlich billigen Preisen.
- Gummi-Wandschoner** hinter Waschtische, von 18 Pf. an.
- Gummi-Tischläufer** in reizenden Mustern von 45 Pf. an.
- Gummi-Wirtschaftsschürzen** sehr praktisch, von 70 Pf. an.
- Gummi-Rinderschürzen** in entzückenden Mustern u. modernen Fassons von 30 Pf. an.
- Gummi-Hosenträger** für Herren und Knaben von 35 Pf. an, in großer Auswahl.

Markttaschen

- Linoleum-Teppiche** in prächtigen Mustern von 2.25 Mk. an per Stück.
- Linoleum-Läufer** von 52 Pf. an p. Mr. in Blumen- und Parkettmustern.
- Linoleum zum Auslegen ganzer Zimmer** 2 Mk. St. von 90 Pf. an p. Mr.
- Linoleum-Vorlagen** von 33 Pf. an.
- Linoleum-Reste** zu reduzierten Preisen.

Hugo Nehab

Spezialgeschäft für Gummivarware, Wachstuch und Linoleum
Johannisbergstr. 2, am Alten Markt
gegenüber dem Rathaus-Kolonnaden.

Waschen Sie schon mit Klages Seifensalmiak?
Burg. Frühlück u. Brot
A. Schumacher Bäckerei
Kleine Braustraße 2. Kapellenstraße 39. 1555

Sozialdemokratischer Verein
für Magdeburg und Umgegend.
Mittwoch den 14. Dezember, abends 8 Uhr
Außerordentliche Generalversammlung
im „Dreikaiserbund“, Gr. Storchstr.
Tages-Ordnung:
1. Der preussische Parteitag in Berlin. (Ref.: Dr. Aug. Müller.)
2. Anträge zum Parteitag.
3. Wahl von Delegierten.
4. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Lelthaus
gegr. 1881
Apfelstr. 16, I
Adolph Michaelis.
Höchste Belohnung jeder Wertsache.

9 tadellose Sorten für sage und 3 Mrk. Verp. Schreib. fest.
ca 20-30 ff. marin. F. Ger. ca 25-30 Kolm. (ob. 1 Dose Bism.) i ff. Kochb. Feinste Sarsdellher ca 2 Pfd. 1 Dof. ff. Ancho. C. 20 Bäd. 40 „Brathr u. Sprott“ u. 1. ganz. fett. Mal. E. Degener Conifabr v. 1881 Swinmilche D 106 Event. Erjäh 1 Mt. ff. Sach u. Delfardin 3 1/2 R. 544

Ein Geschenk
zu Weihnachten, Geburtstag, Verlobung, Hochzeit, Jubiläum, überhaupt für jede Gelegenheit finden Sie immer, wenn Sie meine 5 Schaufenster u. Eingangstür besichtigen. 1515

Spielwarenausstellung
Rudolf Brüning
Budau, Schönebeckerstraße 21
schrägüber der Kirche.
Mitgl. d. Rabatt-Sparvereins.
Vortrag- und Aufführungssachen für
Herren-Abende
Von Hermann Schönrod.
Mk. 1.—

Buchhandl. Volksstimme
Seite und folgende Tage kommen große Posten moderner Herren- u. Knaben-Garderoben sowie große Posten Schuhwaren aller Art für Herren, Damen und Kinder zu außerordentlich billigen Preisen.
Schwertfegerstraße 14.

Andgefämmtes Haar kauft O. Domnick, Neustadt, Ritterstr. 16.

Gänse
Gänsefleisch
Gänseklein
Gänseflomen
Gänsepöckel-
fleisch
Wochenmarkttand
gegenüber der Fisch-
handlung Weise.
Mortiz Weindberg
in Westuferstraße 1a

Küchenzettel
der Magdeburger Volksküche
Gr. Marktstr. 21.
Dienstag: Erbsen mit Rippensped.
Mittwoch: Kohlraben mit Schweine-
fleisch.
Donnerstag: Weiße Bohnen mit
Hammelfleisch.
Freitag: Schellfisch mit Mostsch-
sauce und Salzartoffeln.
Sonntag: Reissuppe mit Rind-
fleisch.

Zum Ofenreinigen und Aus-
bessern empfiehlt sich
720
Wilh. Schmidt, Tischler
Budau, Südstr. 10.
Ein junger Mann findet anst. Logis
bei Gerthe, Alexanderstr. 18. H. 2 Tr.

Walhalla.
Abendlich
durchschlagender Erfolg des
Dezember-Programms.

Stadt-Theater.
Dienstag den 13. Dezember 1904.
Die verjüngte Glocke.
Musikdrama in 5 Aufzügen.

Schönebeck.
Sonntag früh 4 Uhr ent-
schlaf sanft nach kurzem Kran-
kenlager unser lieber Sohn
Erich 1778
im 4. Lebensjahre, was wir
hiermit tiefbetrauert anzeigen.
Alb. Dannehl u. Frau.

Frankreich.

Der mit der Untersuchung des Falles Sybeton betraute Richter schließt auf Grund gewisser Geschäfts- und Zeugenaussagen das Verbrechen vorliegt. Die amerikanische Gesellschaft, bei welcher Sybeton sein Verbrechen verübte, ist die einzige, welche nach Selbstmord die verbleibende Summe voll bezahlt. Auch die Gerichts-Ärzte behaupten, daß Sybeton, bevor er das Bewußtsein verlor, gewissensvoll mit seinem Willen beträchtliche Mengen Kohlenoxydgas einatmete. Der Selbstmord soll wegen intimer Familienverhältnisse unter- nommen sein.

Rußland.

Zwölf russische Offiziere sollen nach einer in Petersburg eingetroffenen Meldung wegen revolutionärer Umtriebe in Charbin erschossen worden sein. Es soll entdeckt worden sein, daß bei zwölf Truppenabteilungen die Mannschaften ungehindert re- volutionäre Aufsätze lasen und erörterten. Die kommandierenden Offiziere seien zur Verantwortung gezogen und zum warnenden Beispiel wäre einer der älteren Offiziere jeder der zwölf Abteilungen erschossen worden.

Am letzten Sonntag nachmittag fanden in Petersburg große Studentendemonstrationen, an denen auch Arbeiter beteiligt waren, statt. Die Zahl der Demonstranten betrug mehr als 1500. Beim Demonstrieren zum Teil Studenten, wurden mehr oder minder schwer verletzt. Groß war die Zahl der Verhafteten, darunter auch mehrere Frauen, Führerinnen der höheren Frauenkurse.

Der „Kretowitzer Bg.“ zufolge wurden in Rietow mehrere Offiziere verhaftet, weil sie bedeutende Summen unter- schlagen haben sollen, die zur Anschaffung von Wollhemden für die einderufenen Reservisten bestimmt waren.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 12. Dezember 1904.

Zur Lokalfrage.

Es werden Gerüchte verbreitet, wonach die Sing- Akademie gezwungen gewesen ist, ihr Konzert, welches am 29. November im Krystall-Palast stattgefunden hat, in diesem Lokale zu veranstalten, da Genosse Lantau sein Lokal nur unter gewissen Bedingungen habe hergeben wollen. Dem ist nicht so. Bei einer Unterredung, welche wir mit dem Genossen Albert, dem Vorsitzenden der Sing-Akademie, in dieser Sache hatten, erklärte Genosse Albert, daß bei Lantau offiziell wegen des Konzerts nicht angefragt sei, da es bereits fest- stand, daß dieses Konzert sowieso in keinem zu Arbeiter- versammlungen benutzten Lokale stattfinden solle.

Richard. Gründer. Brandes.

Der Volkseinkauf gegen die Kinderunterhaltungs- stunde in der Neustadt nimmt seinen Fortgang. Unsere Genossen schicken ihre Kinder nun nicht mehr dahin, damit sie dort singen, sondern damit sie dort spielen. Aber auch hinter dem Kinderspiel wirt- tert unsere Polizei staatsgefährliche Tendenzen, und pflichtbetruht, wie man in der Neuen Wochenschrift ja nun einmal ist, schickte man gestern wieder eine Anzahl Polizeibeamte nach dem „Weißen Hirs“, die die Namen der Anwesenden notierten.

Die größeren Kinder waren übrigens schon weggeblieben. In der Neustadt angekündigt worden war, sie würden nicht konfirmiert werden. Die größeren Kinder waren übrigens schon weggeblieben. In der Neustadt angekündigt worden war, sie würden nicht konfirmiert werden.

Eine Stadtverordnetenversammlung, die 25. in diesem Jahre, findet am Donnerstag zur üblichen Zeit statt. Die Tagesordnung umfaßt 30 Punkte, darunter die Wahl zweier Stadträte und die Berichterstattung über mehrere Haushalts- pläne. Ferner fragt der Justizrat Stern an, ob die Magde- burger nicht bald das versprochene Kavaleriesregiment be- kämen. Derselbe Stadtverordnete bringt auch durch eine Anfrage die Wasserfrage wieder aufs Tapet. Wir werden auf diese Frage zurückkommen.

Die Generalversammlung des Konsumvereins Neustadt (E. G. m. b. H.), die zum Sonnabend, 10. Dezember, nach dem „Luisenpark“ einberufen war, wurde gegen 9 Uhr vom Vorsitzenden Kopp eröffnet. Gegen die Fassung des Protokolls von der letzten Generalversammlung hat niemand etwas einzubringen. Zum ersten Punkt „Wahl von acht Aufsichtsratsmitgliedern“ teilt der Vorsitzende mit, daß statutenmäßig nur sieben Aufsichtsratsmit- glieder auszuwählen, da aber Herr Garbaum sein Amt freiwillig niedergelegt habe, müsse auch hierfür ein neues Aufsichtsratsmit- glied gewählt werden. Bevor die Vorschläge gemacht werden, fragt Herr Richter an, weshalb Herr Garbaum sein Amt nieder- gelegt habe? Letzterer erklärt, es sei aus geschäftlichen Gründen geschehen.

Nachdem Herr Köhler den Vorschlag gemacht, keine Gast- wirtin oder selbständige Geschäftsleute als Aufsichtsratsmitglieder zu wählen, werden die Vorschläge der Kandidaten entgegenge- nommen.

Es sind drei Wahlgänge erforderlich; gewählt werden die Herren Schilling, Bartels, Richter, Leids, Grenz- zel, Köhler, Knöfler und Theuerkauf. Die Herren Buchlow, Lantau und Gorgas werden nicht wieder gewählt. Herr Richter kündigt an, zur nächsten Generalversammlung einen Antrag einzubringen, wonach an Stelle des veralteten Wahlsystems ein besseres gesetzt werden soll. (§ 44 des Statuts.)

Zum zweiten Punkt, „Geschäftliche Mitteilungen über das dritte Vierteljahr“, nimmt der erste Geschäftsführer, Herr Schmidtchen, das Wort. Redner teilt mit, daß die Wir- tungen der von den Behörden und sonstigen Gegnern der Konsum- genossenschaften gegen den Neustädter Verein getriebenen Maß- nahmen in mehrfacher Beziehung zutage getreten seien. Diese Maßnahmen, in Verbindung mit der in diesem Sommer durch die abnorme Hitze hervorgerufenen Minderernte, habe einen ver- minderten Umsatz und eine nicht unbeträchtliche Steigerung der Preise zur Folge gehabt. Dies sei be- sonders bei den Hülsenfrüchten, Futtermitteln und den Landes- produkten überhaupt zu bemerken gewesen.

Gute Abschlüsse vor Eintritt der Lennerung hätten aber die Preissteigerung weniger fühlbar gemacht. Durch das Danieder- liegen der Schiffahrt entstanden für die glatte Abwicklung des Kohlengeschäfts besondere Schwierigkeiten. Zurzeit können die- selben aber als behoben angesehen werden.

Der Winterumsatz betrug im letzten Vierteljahr gegenüber demselben Vierteljahr im Vorjahre 109 000,96 Mark. Der gesamte Winterumsatz in den ersten drei Vierteljahren belief sich auf insgesamt 685 610,19 Mark.

Der Umsatz in der Bäckerei ist erfreulicherweise nicht in dem Maße zurückgegangen wie der Umsatz im allgemeinen. Redner spricht zum Schluß die Hoffnung aus, daß die Mitglieder alles daran setzen werden, um die Genossenschaft wieder auf die frühere Höhe zu bringen. Von mehreren Seiten wird hierauf verlangt, die Angelegenheit der gekündigten Lagerhalter zur Sprache zu bringen.

Die Herren Uebe und Brandes besprechen in längerem Ausführungen die Lage des Konsumvereins und erwarten, daß die Verwaltung, die Beamten und auch die Lagerhalter alles daransetzen werden, damit das im Schwinden begriffene Vertrauen wieder hergestellt wird.

Herr Wetts meint, es müsse nicht bloß agitiert, sondern auch reorganisiert werden. Redner kündigt für die nächste General- versammlung, einen Antrag an, wonach die Zahl der Aufsichtsrats- mitglieder auf vier reduziert und die diesen zu gewährenden Re- munerationen von 200 auf 100 Mark herabgesetzt werden soll.

Herr Holzmaier gibt alsdann die Ursachen bekannt, die zur Kündigung der Lagerhalter geführt hätten. Die Verwaltung sei verpflichtet, die Mitglieder vor Ueberbeteuerungen zu schützen.

Der Umstand, daß Herr Schlessinger die gekündigten Lagerhalter auf das entliehenste in Schutz nimmt, veranlaßt Herrn Holzmaier auf verschiedene Unregelmäßigkeiten, die bei meh- reren Lagerhaltern entdeckt seien, näher zugehen. Ueber diese Entdeckungen entsteht ein großer Lärm. Die Diskussion hierüber zog sich bis gegen 2 1/2 Uhr hin, wo der vorgedachte Zeit wegen der Schluß der Versammlung eintrat. Die Tagesordnungspunkte: „Berichte der Delegierten von den Verbandstagen“ und die „Be- schlussfassung über den ev. Beitritt zum internationalen Genossen- schaftsbunde“, wurden von der Tagesordnung abgesetzt.

Wahlen zum Kaufmannsgericht. Der Ma- gistrat macht bekannt, daß am 17. Dezember bei der Wahl zum Kaufmannsgericht in Budau nicht, wie ursprünglich angegeben war, im Konzerthaus Budau, sondern im Sitzungssaal des Altstädter Rathauses gewählt wird.

Die Bewohner der „Insel“ in Budau sollen, wie ver- lautet, gute Aussichten haben, an das Straßenbahnnetz angeschlossen zu werden. Magistrat und Straßenbahngesellschaft haben Neigung, die „Insel“ an die Linie Neustadt-Südenburg-Leipzigstraße anzuschließen. Die Angelegenheit befindet sich jedoch noch im Stadium der Erörterungen.

Geserrt wird wegen städtischer Kanalbauarbeiten die Budauerstraße vom 14. Dezember d. J. ab für Fußwerk und Reiter.

Die Unglücksfälle bei Garrett Smith u. Co. In der Gießerei der genannten Firma ist der Platz derart beengt, daß Unfälle die Folge sein müssen. Am Sonnabend verunglückte der Former Bude als er beim Gießen die gefüllte Pfanne tragend über eine andre, in den ohnehin schmalen und durch Formlasten noch mehr ein- geengten Weg gestellte Pfanne fiel. Er schlug mit der rechten Hand in die glühende Pfanne und verbrannte diese schwer, so daß er Aufnahme in der Krankenanstalt finden mußte. Wellecht findet der Betriebs- ingénieur Verthoff auch hier den Mut, die Schuld auf „die Quasellei und Unaufmerksamkeit“ der Leute zu schieben.

Leuchtgasvergiftung. Am Sonnabend nachmittag 4 1/2 Uhr wurde die Hilfe der Feuerwehr nach dem Kaiser-Wilhelmplatz erbeten, woselbst an der Ecke der Wissemannstraße zwei Gasarbeiter in einem Loch durch Einatmung von Leuchtgas zusammengebrochen waren. Die Sanitätsmannschaften der Feuerwehr stellten sofort Wiederbelebungs- versuche an, aufeinander von Erfolg begleitet waren. Leider ist einer der Verunglückten, der Arbeiter Boigt, im altstädtischen Krankenhause noch nachträglich verstorben.

Von der Feuerwehr. Am Sonnabend nachmittag gegen 5 Uhr entbrach in der Niederlage des Drogegeschäfts von Träger, Niedereckstraße 24, ein größerer Brand, den die Wache Neustadt mit Hilfe eines Abschusses der Hauptwache in kurzer Zeit löschte. Eine große Quantität von Weihnachtssartikeln ist trotzdem dem Feuer zum Opfer gefallen.

Von einem Herzschlage betroffen wurde am Sonntag vormittag während des Gottesdienstes im Dom der Kaufmann König von hier. Die Leiche wurde nach der Wohnung des Verstorbenen in der Bahnhofstraße gebracht.

Ein Gefellschritt. Herr Otto Dannehl alias Peter Reps alias Otto Dulon hat nach- stehenden Brief an unsern verantwortlichen Redakteur Ge- nossen Nisch gerichtet:

An den Angebliehen Redakteur der „Volkstimme“ Magdeburg Richard Nisch.

Wilhelmsstadt d. 10./12. 04.

Ich halte es für meine Pflicht, Ihnen darüber mitteilen zu dürfen, das auch ich Strafantrag gegen Sie stellen werde, gegen die beiden Artikel die Sie in der Volkstimme gegen mich veröffent- licht haben. Ich habe am 6ten Dezember mit das betreffende Mädchen gesprochen, selbige sagte mir Sie hätte Ihnen nicht gesagt, dieses zuverfänglich, was das Mädchen Ihnen mitgeteilt habe, auch wäre das meiste davon unwahr. Sie sind in der Wohnung des Mädchens gekommen haben sich als ein Herr von Gericht vorgestellt, dann hat Ihnen das Mädchen wohl mittheilungen, gemacht aber nicht so wie Sie es in der Volkstimme veröffentlicht haben. Sie sind jetzt bekannt als derjenige, der Ehrenhafte und Angesehene Leute, auf das Gemeinste verdächtigt. Es ist zu bedauern, das, das Gericht nicht dem Antrage des Herrn Staatsanwalt stattgegeben hat.

Den solche Personen mit der Jahre ins Gefängnis, wo man ihnen nur das Besondere Sie durch Ihre Ernennung... Sie nur den Urtheil befragen, welcher ist ihnen letzten... des Volkstimme offen, und Sie einen... Sie sich durch diese Mitteilung... Bitte ich Ihnen... Brief später dem Gericht vorlegen zu wollen.

Es Richard Otto Dannehl

Sommermannstraße Nr. 20.

Was Geistes Kind Herr Otto Dannehl ist, werden nun unsre Leser wohl selbst herausfinden. Wenn aber Herr D. der Meinung ist, daß wir uns durch den Empfang des Briefes abhalten lassen werden, den dunklen Wegen des Ehrenmanns weiter nachzuspüren, dann dürfte sich Herr Dannehl — Reps — Dulon geirrt haben. Der ange- kündigten Gerichtsverhandlung sehen wir mit der größten Seelenruhe entgegen.

Kleine Chronik.

Ein Sturz einer Brücke.

Sonnabend mittag sollte die zwischen Metz und dem Vororte Sablon am Bahnhof liegende Uebergangsbrücke über den alten Kanalfasen aus Anlaß des Neubaus des künftigen Meher Bahnhofs abgebrochen werden. Während daran gearbeitet wurde, stürzte die Brücke zusammen und begrub mehrere Arbeiter unter sich. Die meisten kamen mit dem Schrecken davon, ein Italiener wurde tot unter den Trümmern herbezogen.

Siebenfacher Mord.

In Rulsnitz bei Dresden wurden in der Nacht zum Sonn- tag der Gutsbesitzer Freudenberg, seine Ehefrau, deren drei Kinder und zwei Enkel im Wirtschaftsgebäude ermordet auf- gefunden. Von den Kindern waren zwei Mädchen bereits erwachsen, das dritte war ein vierzehnjähriger Sohn. Der Mörder hat das Wohnhaus nach der Ausführung der furcht- baren Tat in Flammen gesetzt, so daß die Leichen sämtlich vollständig verkohlt aufgefunden wurden. Noch in der Nacht wurde im Schmiegerohn Freudenbergs, der Kauf- mann Domschke, der in Zwist mit den Eltern der Frau lebt, als der Tat verdächtig verhaftet.

Letzte Nachrichten:

Sd. Gütten, 12. Dezember. In einer Vertrauens- männerversammlung des Handwerkerbundes wurde für die Erstwahl im Reichstagswahlkreis Salze- Wschersleben der Obermeister der Berliner Tischler- innung Mahardt als Kandidat aufgestellt.

Sd. Wien, 12. Dezember. In bezug auf den Stand der Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland und die „Montagsrevue“, daß die Luft betreffend die Veterinar- konvention und die Maßgabe zwischen Oesterreich und Deutschland noch so breit sei, daß eine Ueberbrückung nur schwer und nur durch ein letztes Nachwort zu erzielen sei, welches im Namen hervorragender politischer Interessen in Berlin gesprochen werden müßte.

Sd. Berlin, 12. Dezember. Die Frauenleiche, die in arg verfallenen Zustande aus dem Landwehrkanal am Gorköper Ufer gefischt wurde, ist als die 24 Jahre alte Blätterin Martha Schaldie rekonstruiert worden, die augenscheinlich aus Nahrungssorgen den Tod gesucht hat.

Sd. Madrid, 12. Dezember. In Benexubes in der Provinz Oviedo wurde der Pazzere Monjo vor der Kirchentür, als er hineingehen wollte, um die Frühmesse zu lesen, durch zwei Brüder, die er wegen Gotteslästerung abgetarnt hatte, erschossen.

Sd. London, 12. Dezember. Aus Tokio wird berichtet: Die neuesten amtlichen Meldungen von Port Arthur besagen, daß am 9. d. M. japanische Torpedoboots den im Hafen liegenden „Sematopol“ angegriffen haben. Ueber den Erfolg sei noch nichts bekannt.

Sd. Petersburg, 12. Dezember. Heute wird der Mini- ster des Innern die vereinigte Deputation der in Petersburg antwefenden Advokaten empfangen, die ihm ihre Resolution über notwendige Reformen im Sinne der Semstwo über- reichen wird.

Sd. Petersburg, 12. Dezember. Ueber die gestrigen Studen- tenunruhen in Petersburg (siehe „Auslo.“) wird noch gemeldet: Bei dem Zusammenstoß mit der Polizei zu- den über 100 Personen verletz. Die meisten der zahlreichen Ver- letzungen wurden abends, als die Kundgebungen beendet waren, wieder freigelassen. Man erwartet erneute Kundgebungen am Dienstag gelegentlich des Beginnes des Prozesses gegen den Aientäter Plehwas. Unter den gestrigen Verwundeten befindet sich ein Redakteur des „Rostoff“, welcher schwer verletzt wurde, und ein französischer Schauspieler von der Truppe Nisch, der fast von den Kosakenpferden zu Tode gedrückt wurde.

Brief-Kommission! Dienstag abend 8 1/2 Uhr Sitzung bei Albert Vater, Knochenhauerstr. 27-28. — Sitzung des Ausschusses an demselben Dienstag abend in dem- selben Lokal um 8 Uhr.

Burg. Gr. Volksversammlung
Am Mittwoch den 14. Dezember, abends 8 Uhr
findet in Schumanns „Grand Salon“, Berlinerstr., eine Volksversammlung statt.
Tages-Ordnung:
Die bevorsteh. Reichstagsstichwahl in unserm Kreise
Referent: Reichstagsabgeordneter H. Molkenbuhr-Berlin.
Der Einberufer

